

MMag. Esther Drexler, BEd.,
Lecturer at the University College of Teacher Education Vienna
Department of Continuing Professional Development and
Educational Cooperation

esther.drexler@phwien.ac.at

Mag. Verena Gratzer, BEd.,
Lecturer at the University College of Teacher Education Vienna
Department of Interdisciplinary Education

verena.gratzer@phwien.ac.at

DIE GESUNDHEIT VON LEHRERINNEN UND LEHRERN – SALUTOGENETISCHE ANSÄTZE IN DER AUSBILDUNG AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE WIEN

Der Lehrberuf bringt eine Vielzahl an Aufgabenbereichen und Anforderungen mit sich. Neben erarbeitetem und fundiertem Sachwissen und dem sicheren Anwenden von Arbeitstechniken und Methoden, zählen zur Sachkompetenz von Pädagoginnen und Pädagogen ebenso Kenntnisse der Kulturtechniken, wie auch Problemlösungsstrategien [2]. Genauso bedarf es personaler Kompetenzen, wie Belastbarkeit, Selbständigkeit, Zielstrebigkeit und vor allem Reflexionsfähigkeit. Im Umgang mit allen Schulpartnerinnen und Schulpartnern, besonders aber mit Schülerinnen und Schülern, sind Aufrichtigkeit und Empathie, wie auch Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft als wesentliche Sozialkompetenzen unverzichtbar.

Aufgrund dieses breiten Spektrums an Tätigkeitsfeldern wird der Lehrberuf zweifellos als sehr interessant und sinnstiftend, mitunter jedoch auch als belastend empfunden. Im Sinne des salutogenetischen Gesundheitsmodells, das persönliche Professionsverständnis zu erweitern und dabei Strategien und Lösungsansätze zur Stärkung der persönlichen *Resilienz* zu bieten, ist ein wesentliches Ziel an der Pädagogischen Hochschule Wien und findet sich auch im aktuellen Ziel und Leistungsplan [5] der Hochschule.

Der Terminus *Salutogenese* wurde ursprünglich vom amerikanisch-israelischen Soziologen Aaron Antonovsky (1923 – 1994) geprägt und beschreibt – im Gegensatz zur Pathogenese – das Konzept, potentiell schädigenden Einflüssen entgegenzuwirken. Dabei werden persönliche Ressourcen – adaptiv den Gegebenheiten entsprechend – genützt und entwickelt. Diese sollen im besten Fall bereits präventiv helfen, gesund zu bleiben oder zu werden [1]. Im Zentrum des Salutogenese Konzeptes steht das *Kohärenzgefühl*, welches sich durch drei Schlüsselbegriffe definieren lässt – die Sinnhaftigkeit, die Verstehbarkeit sowie die Handhabbarkeit [3]. Ein weiterer Begriff, der eine enge Verbindung mit dem Konzept der Salutogenese aufweist, ist jener der bereits erwähnten Resilienz (engl.: resilience für Widerstandsfähigkeit oder auch Dehnung und Spannkraft). Allgemein gesprochen, stellt die Resilienzfähigkeit einer Person einen Indikator dar, der über die individuelle Bewältigung von Belastungssituationen Auskunft gibt [4].

Seit dem Studienjahr 2017/18 wird an der Pädagogischen Hochschule Wien der Ausbildungsschwerpunkt *Science & Health* am Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte (*IBS*) angeboten [6]. Das im Jahr 2016 gegründete

Gesundheitsförderungszentrum als Teil des IBS versteht sich als Service-, Beratungs- und Anlaufstelle schulischer Gesundheitsförderung. Es setzt Impulse zur Gesundheitsförderung innerhalb der PH Wien und bietet ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsangeboten auch in Kooperation mit externen Partnern der Gesundheitsförderung und Ökologie. Die Arbeit im Gesundheitsförderungszentrum orientiert sich am Gesundheitsbegriff der WHO und umfasst daher die Förderung und Stärkung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit [7]. Im Zuge der Ausbildung zur Primarstufe bietet das Gesundheitsförderungszentrum im Schwerpunkt Science & Health drei verpflichtende Lehrveranstaltungen an. Dazu zählen zum einen *Grundlagen schulischer Gesundheitsförderung* und die *Gesundheitsförderung im schulischen Alltag*, welche sich umfassend mit den Grundlagenpapieren der allgemeinen Gesundheitsförderung, mehreren Studien zum Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen, als auch mit der Theorie des salutogenen Unterrichts und dessen praktischer Umsetzung im Setting Schule auseinandersetzen. Die Lehrveranstaltung *Personenbezogene Gesundheitsförderung – überfachliche Kompetenzen* orientiert sich am Modell der *EPIK-Domänen*. Diese beschreiben einerseits Kompetenzfelder sowohl individueller Fähigkeiten als auch die Gestaltung vorhandener Systemstrukturen und bringen die Professionalität einer Lehrperson zum Ausdruck [8]. Die Entwicklung einer professionellen Haltung und eines eigenen pädagogischen Konzepts, das einerseits die Heterogenität der heutigen Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt, andererseits die eigene Gesundheit und Resilienz berücksichtigt, ist Ziel der Lehrveranstaltung.

Die letztgenannte Lehrveranstaltung wird derzeit mittels mündlicher Befragungen beziehungsweise auf ihre Bedeutung hinsichtlich eines gelungenen Berufseinstieges evaluiert. Für die Zukunft interessant wäre zudem die Erforschung der beiden erstgenannten Lehrveranstaltungen im Sinne einer Evaluation, um zu ermitteln, inwieweit Konzepte und Bereiche des salutogenen Unterrichts in der Praxis Berücksichtigung finden und auch bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Referenzen

- 1 Bengel, Jürgen (2021). Salutogenese. In: Wirtz, Markus Antonius (Hg): Dorsch. Lexikon der Psychologie. Hogrefe. Abrufbar unter: <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/salutogenese> (2021-03-23).
- 2 Berger, Elisabeth; Fuchs, Hildegard (2007): Planen, unterrichten, beurteilen. Das Wichtigste für die Praxis. Linz: Veritas Verlag.
- 3 Dür, Wolfgang & Felder-Puig, Rosemarie (2011): Lehrbuch schulische Gesundheitsförderung. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG.
- 4 Fröhlich-Gildof, Klaus & Rönna-Böse, Maike (2019): Resilienz. 5. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- 5 Pädagogische Hochschule des Bundes in Wien (2019): Ziel und Leistungsplan 2019 – 2021. Abrufbar unter: https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_2/ZLP_Homepage.pdf (2021-03-23).
- 6 Pädagogische Hochschule Wien (2005): Curriculum Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe. Abrufbar unter:

https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_5/Curricula%202019/PHW_Bachelorcurriculum_Primarstufe_Erl_2019_06_03.pdf (2021-03-23).

7 Pädagogische Hochschule Wien: Gesundheitsförderungszentrum. Abrufbar unter:

<https://www.phwien.ac.at/die-ph-wien/institute/institut-fuer-uebergreifende-bildungsschwerpunkte-der-ph-wien/schwerpunktbereiche/gesundheitsfoerderungszentrum-gfz> (2021-03-24).

8 Schratz, Michael; Schrittmesser, Ilse; Forthuber, Peter; Pahr, Gerhard; Paseka, Angelika & Seel, Andrea (2007): Domänen von Lehrer/innen/professionalität – Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext (EPIK). In: journal für lehrerinnen- und lehrerbildung 2/2007. Innsbruck: Studienverlag. Abrufbar unter:

https://www.researchgate.net/publication/277665346_Domanen_von_LehrerinnenProfessionalitat_EPIK (2021-03-24).

MMag. Esther Drexler, BEd.,

Lecturer at the University College of Teacher Education Vienna

Department of Continuing Professional Development and

Educational Cooperation

esther.drexler@phwien.ac.at

Dr. Christian Rudloff, MA, MBA, BEd.,

University College of Teacher Education Vienna

Head of Department of Elementary and Primary Education

christian.rudloff@phwien.ac.at

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG AN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE WIEN WÄHREND COVID-19 – AM BEISPIEL DES PILOTPROJEKTS SPORT-ONLINE

Seit dem Frühjahr 2020 hat sich in Europa und weltweit viel verändert. In Österreich wurden Ende Februar die ersten Fälle von COVID-19 verzeichnet. Das Sommersemester 2020 startete an der Pädagogischen Hochschule Wien (*PH Wien*) mit einer Woche Präsenzunterricht. Bereits wenig später musste – bis auf wenige Ausnahmen – aufgrund der Vorgaben der Österreichischen Bundesregierung [2] und kurz darauf des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (*BMBWF*) [1] der Lehrbetrieb bis auf Weiteres [6] komplett auf *Distance Learning* [4] umgestellt werden.

Dank der Professionalität und Flexibilität aller Beteiligten – der Lehrenden, des Verwaltungspersonals und der Studierenden – sowie intensiver Bemühungen durch das IT Team der PH Wien, rasch Online-Tools und entsprechende Schulungen zur Verfügung zu stellen – gelang die Umstellung zufriedenstellend. Es galt, der Situation entsprechend zu handeln, um den fehlenden Präsenzunterricht bestmöglich zu kompensieren.

Schon zu Beginn der Pandemie zeichnete sich ab, dass der Mangel an Sozialkontakten viel schwerer aufzuwiegen sei und dieser besonders vermisst werde, wie die aktuelle Studie der Fakultät für Psychologie der Universität Wien *Lernen unter COVID-19 Bedingungen* [8] nun zeigt. Außerdem lässt die aktuelle Studie *SARS CoV-2: Mental Health in Österreich* der MedUni Wien [10] Rückschlüsse auf erhöhte Vulnerabilitätswerte hinsichtlich der untersuchten Dimensionen